

Die Heimatzeitung.

Aus Bischofswerda und Umgegend.

Bischofswerda, 19. Juni.

Winke für Ferienreisende.

- 1. Bestelle rechtzeitig vor der Reise die Zeitung um, damit sie Dir nachgeschickt werden kann!
2. Gib der Post Deine Ferienanschrift bekannt und unterrichte, wenn Du Fernsprechnummer bist, auch das Fernsprechamt!
3. Bestelle Milch, Brötchen usw. ab!
4. Beauftrage Deine Bank, während Deiner Abwesenheit fällig werdende Steuern, Gebühren usw. zu Lasten Deines Guthabens zu zahlen!
5. Uebergeb Deine Wertgegenstände einer guten Bank zur Verwaltung!
6. Nimm nicht zuviel Bargeld mit, sondern laß Dir Geld an den Ferienort überweisen oder verschaffe Dir einen Reisetreditbrief!
7. Ruht Du aus wichtigen Gründen ins Ausland verreisen, dann laufe Dir fremdes Geld oder andere Zahlungsmittel bei einer hiesigen Bank und erkundige Dich über die geltenden Devisenbestimmungen!
8. Beauftrage einen vertrauenswürdigen Nachbarn, Deine Wohnung zu überwachen, die Blumen zu gießen, die Zimmer zu lüften usw.!
9. Teile Deine Rückkunft einige Tage vor Urlaubsende der Zeitung, der Post, dem Bäcker, der Milchfrau usw. mit!
10. Beginne sofort nach Rückkunft für den nächsten Urlaub zu sparen!

Filmvorführung der NSDAP. Die nationalsozialistische Kriegsoffiziersgruppe v. B. Ortsgruppe Bischofswerda, veranstaltete gestern abend im Schützenhaus eine Vorführung des Schmalbildes 'Deutschland von 1914 bis 1935'. Der Vorführer entbot zunächst die Grüße der Dienststelle der NSDAP, München, und des hiesigen Obmannes und gedachte dann in ehrenden Worten der Kameraden, die im Weltkrieg ihr Leben für das Vaterland opferten, ferner der braunen Kämpfer, die im Kampfe um das Dritte Reich ihr Leben lassen mußten und des verewigten, allverehrten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Die Anwesenden erhoben sich von den Plätzen. Der Redner führte dann u. a. noch kurz aus, der tiefere Sinn des Filmes sei, daß die jungen Kameraden, die während des Krieges infolge ihrer Jugend nicht an der Verteidigung des Vaterlandes teilnehmen konnten, in Ehrgefühl und Dankbarkeit der Frontkämpfer und der Kriegsoffiziere gedenken. Die die Kriegsoffiziere solle der Film ein Ansporn sein, mit Mut und Vertrauen in die Zukunft zu blicken. — Der Film zeigte vorerst das schaffende, blühende Deutschland von 1914. Es folgten dann Bilder vom Kriegsausbruch und Originalaufnahmen aus dem Weltkriege der Jahre 1915—1918, ferner das Wirken der deutschen Frau während dieser Zeit in der Heimat. Die Folgen der traurigen Novemberrevolution 1918 wurden ganz kurz gestreift. Nach langen Jahren deutscher Erniedrigung kam der Umschwung durch die nationalsozialistische Erhebung. Der Film ließ hierbei in gewaltigen Eindrücken den Tag von Potsdam am 21. März 1933 erleben, an dem sich der große Reichspräsident und General-

feldmarschall von Hindenburg und der Führer des neuen Deutschland, Adolf Hitler, die Hände reichten. Dann reichte sich Bild an Bild von den großen Kundgebungen der geeinten Kriegsoffiziere von der Saar bis an den Osten, die einbringlich mahnten: Gedenkt ehrend unserer Kriegsoffiziere, die ihr Bestes dem Vaterland opferten. — Am Schluß der eindrucksvollen Vorführung wurde auf den Frontkameraden und Führer Adolf Hitler ein dreifaches 'Sieg Heil' ausgebracht.

Billige Speisefette für Minderbemittelte auch für Juli bis September. Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat, wie das NDZ. meldet, den Landesregierungen zur Kenntnis gebracht, daß die Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung für die Monate Juli, August und September 1935 in dem bisherigen Umfang fortgeführt werden. Die Stammschnitte sind auf gelbem Wasserzettel hergestellt. Die Gutscheine berechtigen zum Bezuge von monatlich einem Pfund Konsummargarine und zum Einkauf von mindestens einem halben Pfund Butter, Schmalz, Wurst, Rohwurst, Speck, Lard usw. Die Verbilligung für die letztgenannten Waren beträgt je 25 Reichspfennig. Diese Verbilligungsmaßnahmen gelten auch für das Saargebiet. Die Gültigkeitsdauer der einzelnen Gutscheine ist auf einen Monat begrenzt. Ihre Verwendung vor Beginn oder Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist daher unzulässig.

Rotkreuztag 1935.

Wir haben gestern einiges sehr Wissenswertes über die Hilfsorganisation des Deutschen Roten Kreuzes mitgeteilt. Aus den Zahlen ergibt sich die vielfache Tätigkeit der einzelnen Teilorganisationen.

Heute wollen wir die einzelnen Arbeitsgebiete des Deutschen Roten Kreuzes betrachten. Wo steht das Hilfswort mit seinen Aufgaben ein?

- 1. Gewinnung, einheitliche Ausbildung, Fortbildung und Ausrüstung von männlichen und weiblichen Kräften und Hilfskräften.
2. Gewinnung und Ausbildung von Rotkreuzschwestern.
3. Vorbereitung und Bereitstellung von Einrichtungen zur Pflege der Kranken und Verwundeten im Kriegsfalle.
4. Fürsorge für Kriegsgefangene und Kriegsbeschädigte.
5. Vorbereitung des Sanitätsdienstes für den Gas- und Luftschutz.
6. Hilfeleistung bei ungewöhnlichen Notständen im In- und Ausland (Katastrophenhilfe z. B. jetzt in Reinsdorf oder bei Unwettern).
7. Durchführung des allgemeinen Rettungs- und Hilfsdienstes und die Beteiligung an verwandten Aufgaben.
8. Dienst an der allgemeinen Volkswohlfahrt.
9. Ergänzung der amtlichen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebenen.
10. Erhaltung der sozialen Fürsorgeeinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes.
11. Sicherheits- und Hilfsdienst bei allen Veranstaltungen (sportlicher, technischer und sonstiger Art).
12. Unfallversicherung bei allen Arten von Aufmärschen und Versammlungen, bei denen größere Massen zusammengezogen werden, bei Bränden und sonstigen Unfällen.

So ist das Deutsche Rote Kreuz unser aller Helfer und Schützer, sein Aufgabengebiet ist fast allumfassend. Aber seine Aufgaben können nur gelöst werden, wenn wir alle mit unseren Spenden ihm die Geldmittel zur Verfügung stellen, die diesen allgemeinen Volksschutz ermöglichen.

Meisterprüfung. Der Baugeschäftsinhaber Ing. Helmut Teich, Bischofswerda, Ramenzer Str 62, legte vor der Sächs. staatlichen Baumeisterprüfungsbehörde Dresden die Baumeisterprüfung mit Erfolg ab.

Hilfswerk Mutter und Kind. Die Mütterberatungsstunde der NS-Volkswohlfahrt findet in dieser Woche nicht Freitag, sondern Donnerstag, den 20. Juni, von 16—18 Uhr statt. In der Zeit vom 28. Juni bis einschl. 12. Juli ds. Js. fällt die Mütterberatungsstunde aus.

Billiger Sonderzug nach Dresden und Malter. Wie das Reichsbahn-Verkehrsamt Bautzen mitteilt, fährt am Sonntag, den 23. Juni 1935, ein billiger Sonderzug mit rund 60 Prozent Fahrpreisermäßigung nach Dresden und Malter. Der Zug verkehrt ab Bischofswerda 8.03 Uhr. Es bietet sich eine günstige Gelegenheit zum Besuche der Landeshauptstadt (Ausstellung 'Wissen und Wunder', 'Roter Hahn', Sächsische Bäckerei-Fachausstellung) und der Talperre Malter (Rabenauer Grund).

Verbilligtes Pflaumenmus. — Eine Aktion des Reichsnährstandes. Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat, wie das NDZ. meldet, mit Zustimmung des Reichsernährungsministers und des Reichsnährstandes sowie des Reichskommissars für Preisüberwachung eine Aktion zur Förderung des Verbrauchs von Brotausfrischmitteln aus Obst eingeleitet. In der Zeit vom 17. Juni bis 31. August d. J. kann den Verarbeitern eine Vergütung zur Verbilligung von Pflaumenmus aus Trockenpflaumen und von Pflaumenmus aus Trockenpflaumen mit Zusatz von frischen Pflaumen gewährt werden. Die Mitglieder der Verteilergruppe der Gartenbauwirtschaftsverbände sind verpflichtet, beim Absatz des verbilligten Pflaumenmuses an den Verbraucher einen Kleinverkaufspreis von 32 Pfg. je Pfund einzuhalten. Die Vergütung wird nur für solche Erzeugnisse gewährt, die zum Verbrauch in Haushaltungen, Verpflegungstätten des Arbeitsdienstes und der Gliederungen der NSDAP, in Jugendherbergen und sozialen Anstalten abgegeben werden, dagegen nicht für Erzeugnisse, die beispielsweise für Bäckereien oder Gaststättenbetriebe bestimmt sind. Eine ähnliche Anordnung ist für die Förderung des Absatzes von Rübenkraut geschaffen worden. In der Zeit vom 17. Juni bis 30. September 1935 kann den Verarbeitern im Rheinland und Westfalen eine Vergütung zur Verbilligung von Rübenkraut beziehungsweise Rübenkrautsaft gewährt werden. Beim Absatz des verbilligten Rübenkrautes beziehungsweise Rübenkrautsaftes an den Verbraucher ist ab 25. Juni ein Kleinverkaufspreis von 18 Pfg. je Pfund einzuhalten. Die Verbilligungsaktion für Rübenkraut erstreckt sich nur auf West- und Südwestdeutschland einschließlich Badens und Württembergs.

Unzulässige Hilfsvorrichtung an Fernsprechapparaten der Teilnehmer. Die Firma Gustav Eib, Telephonverfäher-Vertrieb, Frankfurt a. M., Gartenstr. 102, vertreibt in letzter Zeit auch in Sachsen, meist durch den Inhaber Eib selbst, einen sogenannten 'Telephonverstärker'. Das ist ein Sprechtrichter aus Weichgummi, der über das Mikrofon am Sprechapparat des Teilnehmers gesteckt wird und das Mikrophon des gesprochenen Wortes durch andere verhindern soll, indem der Trichter dicht an den Mund gedrückt wird. Um die Teilnehmer vor Schaden zu bewahren, weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß solche Hilfsvorrichtungen, die u. a. beim Auflegen des Handapparats auf die Gabel des Fernsprechgehäuses Störungen der Leitung hervorrufen, von der Deutschen Reichspost nicht zugelassen sind. Sie dürfen weder an posteigenen Fernsprechapparaten noch an solchen privaten angebracht werden, die mit dem öffentlichen Netz verkehren können. Im übrigen sind aus Teilnehmer-

Deutsche Städte im Volksmund.

Gesammelt von Hans H. Reinsch.

In früheren Zeiten war es oft üblich, daß sich die Einwohner der Städte übereinander lustig machten. Aus solchen Volksworten klingt noch heute der Schalk und oftmals eine Wahrheit. Wunter wurde durch die Uebersetzung in Versform oder schalkhafter Art auch eine historische Tatsache für spätere Zeiten bewahrt, die uns vielleicht sonst nicht mehr bekannt sein würde.

So berichtet man z. B. von Bremen: 'Wer stehlen will und nicht hangen, gehe nach Bremen und lasse sich fangen!' oder 'Oh, Süd und West — Bremen best!'

Die Bremer hatten bei Diebstahlsfällen eine mildere Strafe als die anderen Städte, und darum war dem Diebesgesindel Bremen immer noch das 'Beste'. Aber auch für Spott ist gesorgt. Die Bremer hatten 'den Grooten', den Grotschen, als Münze. Dieser war jedoch wenig wert, obwohl er im Bremer Bezirk genau soviel galt, wie außerhalb Bremens ein wertigerer Groschen. Außerhalb der Stadt gab man für den Bremer Groschen aber kaum einen Kreuzer. Das berichtet ein Volkswort:

'Dabei gilt unser Grooten einen Baken (Goldes)!'. Eine Reihe Volksworte besteht auch von Köln am Rhein. So berichtet das eine, etwas von einem ähnlichen, das von Rom berichtet, abgewandelt: 'Köln ist nicht an einem Tage erbaut!' Andererseits wird die Schlaueit des Kölners 'gerühmt':

'Was ein Kölner bietet, da bietet die Hälfte, so wirst du nicht betrogen!' Von diesem leitet sich das geflügelte Wort ab: 'Ein kölnisch Gebot tun', also nur die Hälfte bieten. Obwohl die Kölner reich waren, kümmerten sie sich wenig um die ärmeren Nachbarstädte, und daher kommt das Wort: 'Was fragen die von Köln viel danach, ob die von Deuth kein Brot haben!'

Die Stadt Leipzig hat ebenfalls mehrere Volksworte aufzuweisen. Auf den ersten Hieb sieht das Wort: 'Es ist richtig mit Leipzig!' Es stammt aus dem dreißigjährigen Krieg und spielt auf den Sieg Gustav Adolfs über Tilly am 7. Sept. 1631. Dieser unvermutete Sieg ließ das Wort entstehen. Ein anderes meint: 'Leipzig liegt draußen, und Leipzig liegt drinnen; also kann Leipzig nicht Leipzig gewinnen!' Dunkel scheint der Rede Sinn. Im Jahre 1547 belagerte Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen die Stadt wider den Herzog Moriz von Sachsen vergeblich. Die kurfürstlichen Offiziere hatten ihre Weiber, Kinder und Freunde in der Stadt, so daß die Kurfürstlichen also ihre eigenen An-

gehörigen belagerten. Wenn nun Befreunde wider Befreunde zu Felde ziehen, so meint das Sprichwort also, dann ist es ein Widerspruch, und man braucht es in ähnlichen Fällen ebenfalls im täglichen Leben. Schließlich meldet ein anderes: 'Wenn Leipzig mein wäre, wollt' ich's in Freiberg verzeihen!' Als nämlich im Jahre 1678 zu Leipzig und Dresden die Pest wütete, flüchtete der Hof nach der wegen ihrer gesünderen Lage bekannten Stadt Freiberg. So meinten dann die Leipziger und Dresdener, daß es sich für jeden dort besser wohne, aber nur dann, wenn sie in Freiberg ihre Heimatstadt nicht missen brauchten, sondern wenn sie sie mitnehmen könnten.

Auch München steht nicht im Reigen dieser Städte. Es lautet kurz: 'München soll mich nähren, in Ingolstadt will ich mich wehren!' Der Sinn ist verloren gegangen, doch scheint es, daß hier irgendwelche glaubensmäßigen Beziehungen oder solche zwischen den Kirchensitzen im Spiele sind. Wahrscheinlich ist auch, daß ein anderes Wort über Ingolstadt ad ius hier zu Hilfe kommt. Es besagt: 'In Ingolstadt zeigt man einem die Feige!' Auf dem hohen Marienarkt der Stadt war ein Gehäus eingebaut, das kurz 'die Feige' genannt wurde und von dem man berichtet, daß es einst Gustav Adolf ein Pferd unter dem Leibe weggeschossen habe. Es sollte also wohl mit dem ersteren Wort die feste Wehrbereitschaft der Ingolstädter und die 'Nährbereitschaft' der Münchener betont werden.

Da wir einmal in Süddeutschland sind, wollen wir auch gleich Würzburg, Mainz, Speyer, Heidelberg, Straßburg, Trier und Baden-Baden nennen.

Drei Städte werden einmal zusammen genannt: 'Bacharach am Rheine, Klingenberg am Main, und Würzburg auf dem Steine Geben die besten Weine!'

und an zweiter Stelle wird von zwei anderen Städten berichtet:

'Wär Nürnberg mein, wollt' ich's zu Bamberg verzeihen'. Hier berichtet die Uebersetzung jedoch, daß es anders gemeint ist, als über Leipzig und Freiberg. In Nürnberg galt Fleisch, Kunst und Industrie etwas, aber in Bamberg, das sehr reich war, nur eitel Wohlleben bei wenig Arbeit. Dagegen wird von Nürnberg gerühmt: 'Nürnbergers Land — geht durch alle Land', nämlich das Nürnberger Spielwarenerzeugnis. Ferner heißt es von den Nürnbergen recht artig: 'Nach dem Nürnberger Recht hängt man den Dieb nicht eher, als man ihn hat!' und zum anderen: 'Nach dem Nürnberger Recht muß der die Krüge behal-

ten, der sie bekommen hat!' Das sind zwei schalkhafte Wortspiele, spöttelnd über den 'Nürnbergers Land' und andererseits lobend hinsichtlich dem Nürnberger Witz, der oftmals belkend, wie Prügel, ausgefallen sein soll.

Auch Straßburg kam an die Reihe. Es heißt von dieser Stadt, daß sie gute Geschenke habe, so gute, wie Nürnberger Witz, und daher kommt das Wort: 'Straßburger Gesüh — Nürnbergers Witz'. Aber: 'Wenn Straßburg vom Himmel gefallen sein würde, es hätte nicht besser können zu liegen kommen' meint ein anderes Sprichwort über die schöne Lage der Stadt. Darauf waren die Straßburger recht stolz, und sie meinten, die am Rheine brauchten sich nichts einzubilden, denn: 'Was fragen die Straßburger danach, was die zu Speyer in den Rhein brunzen!' Und Speyer? 'Speyerer Wind, Heibelberger Rind, und Hefen-Blut, tun selten gut!', denn das 'Heibelberger Rind' ist übermächtig und das Hefenblut ist raffisch frühzeitig 'wätsch' geworden.

Auf die frommen Regensburger, die 'den ganzen Tag zur Kirche laufen', sind ebenfalls ein paar Sätze gemünzt: 'Jeder läuft hinzu, wie zur Regensburger Wallfahrt', oder 'Wer auf der steinernen Brücke geht und keine Glocken läuten hört, der ist nie zu Regensburg gewesen'.

Zahlreicher sind die Worte über den Rhein und die rheinische Trinklust. 'Rhein-Deute — Wein-Deute' oder 'Der Rhein trägt nicht leere Deute!', der Rüfer am Rhein sieht es gern, daß sich jeder vor der Rheinfahrt erst voll trinke. Das bekundet auch ein anderes Wort: 'Oh einer über den Rhein schwimmt, trinten sich zehne voll!' Auf das Wetter ist ein anderer Spruch gemünzt: 'Großer Rhein — saurer Wein; kleiner Rhein — süßer Wein!', denn je nachdem, ob es viel regnet, ist der Rhein groß oder klein. Hat einer arg geschändigt, meint man treuherzig urteilend: 'Das wäscht ihm der Rhein nimmer ab!'

Auch Magdeburg erscheint im Reigen der Sprüche. 'Wer zu Magdeburg will Bürger sein, muß der Frau gehorsam sein!'

Hier handelt es sich um ein schalkhaftes Wortspiel auf Magdeburg und Radeburg, Radeburg. Ebenso sprichwörtlich und schalkhaft ist der Pommer'sche Wagen: 'Er hat 'nen pommer'schen Wagen, der verdaut Eisen und Kieselstein!'

'In des Teufels Küche kommen' ist ein noch heute gebräuchliches Wort, das aus Hannover stammt. Im Hannoverischen ist die Gegend zwischen Lauenstein und Roppenbrücke eine Gegend jüher Felsen, die nach alter Auffassung 'nicht ohne Gefahr' besucht werden konnte, und die seit jenen Zeiten 'des Teufels Küche' heißt.